



Sartori, Giacomo

Geb. in Ala am 8. 3. 1860, gest. in Trient am 25. 3. 1946

Komponist, Organist, Musikkapellmeister, Orchesterdirektor. Sohn von Domenico, Barbier, und Edvige Lutteri. Er sollte die Arbeit des Vaters übernehmen, aber er begann, das Mandolininstrument als Autodidakt zu spielen. Seine erste Komposition wurde im Alter von 18 Jahren geschrieben. Im März 1898 folgte die Einschreibung in die "Musikgesellschaft von Ala" als "Geige-Lehrling". Er vertiefte seine Musikkenntnisse in Rovereto als Schüler von Tito Brogialdi für Geige und Giovanni Tosa für Komposition. In Ala, wo er

lebte, wurde er in kurzer Zeit der Beleber der lokalen Musikszene. Er dirigierte des öfteren die Musikkapelle als Ersatzdirigent und leitete auch die Musikschule der Stadtkapelle. Er war auch als Orgelspieler in der Pfarrkirche tätig.

Die erste bekannte Aufführung ist vom 26. Januar 1888 im Saal der "Filarmonica" in Ala, als Geigenspieler im Phantasiestück "Roberto il Diavolo" von G. Meyerbeer mit Lorenzo Freilich am Piano. 1889 heiratete er Elvira Wagmeister aus Eppan und in kurzer Zeit erweiterte sich seine Familie, dank der Geburt von vier Söhnen. Während des ersten Weltkrieges lebte er als Flüchtling in Verona, wo er als erste Geige bei Symphoniekonzerten tätig war. Nach dem Krieg kehrte er nicht mehr nach Ala zurück, sondern er übersiedelte zur Tochter nach Trient, wo er sich nur der Musik widmete. Bis 1938 dirigierte er anstelle von Maestro Vigilio Kirchner das Mandolinenorchester "Club Armonia". Das Orchester spielte in vielen Ortschaften der Region Trentino-Südtirol und auch in anderen Städten Italiens. Als genauer Kenner der Zupfinstrumente begann er Musikstücke für Mandolinen und Gitarren zu schreiben (alleine, Quartett oder für Orchester), die insbesondere in der Turineser Zeitschrift "Il Mandolino" von 1894 bis 1939 und im Mailänder "Mandolinista Italiano" veröffentlicht wurden.

Mit seinen Werken, die sieben internationale Preise gewonnen haben, wurde er in kurzer Zeit weltberühmt. Viele ausländische Mandolinensembles trugen seinen Namen, wobei er auch als "Lehar der Mandoline" genannt wurde. Seine Musikstücke waren für Amateurensembles und -Orchester gedacht, die insbesondere bis zum zweiten Weltkrieg europaweit tätig waren. Die Stücke sind intim mit der italienischen Tradition der volksmelodischen Musik verbunden (Elegien und Serenaden), leicht und tanzgeeignet und sofort zu genießen. Berühmt im Trentino ist der "Inno a Katzenau", weitere Hymnen wurden für den "Veloce Club", den "Club Armonia" und, bereits im Jahr 1900, für die Finanzwache in Verona ("L'inno al finanziere") geschrieben. Als Hommagezeichen hat ihm die Stadt Ala das Stadttheater gewidmet.